№ 1424. Freitag, den 1. August. (Abend-Ausgabe.) **1862.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kreis-Physikus Dr. Hirschfeld zu Angerburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; die Wahl des Oberlehrers am Gymnasium in Neu-Ruppin, Professors Dr. Kämpf, zum Director des Gymnasiums und der Realschule in Landsberg a. W. zu bestätigen; und dem Kreis-Physikus Dr. Pianka in Goldapp den Character als Sanitäts-Rath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Weimar, 31. Juli. Heute Vormittag um 11 Uhr ist Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, zweiter Sohn Carl August's, Königl. niederländischer General der Infanterie a. D., im 70. Lebensjahre zu Bad Liebenstein in Thüringen gestorben.

Landtags-Verhandlungen.

31. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 31. Juli.

Präs. Grabow. Am Ministertische: v. Holzbrinck und mehrere Reg.-Commissare, später v. d. Heydt. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Budget-Commission über den „Etat der Verwaltung der Eisenbahn-Angelegenheiten für 1862 und 1863.“

Referent Abg. v. Kirchmann giebt einen kurzen Ueberblick der Anschauungen, welche die Commission bei ihrer Prüfung und ihren Beschlüssen geleitet haben, die den Etats-Aufstellungen beipflichten.

Abg. Techow bei dem Etat der Ostbahn: Er bedaure, daß seine Provinz (Ostpreußen) nicht durch eine an die Ostbahn sich anschließende Eisenbahn Königsberg-Bartenstein in den großen Eisenbahnverkehr mit hineingezogen werde. Die Provinz sei arm und könne das Capital nur schwer beschaffen; doch würde es möglich sein, eine Actiengesellschaft zu bilden, wenn nur die Regierung die Concession ertheile, was sie bis jetzt nicht gethan. Er hoffe, die Regierung werde, von der Wichtigkeit der Bahn überzeugt, die Bestrebungen der Provinz unterstützen, um so mehr, da die Rentabilität der Ostbahn von dem Bau von Nebenbahnen abhänge.

Regierungs-Commissar (sehr schwer verständlich): Die vom Redner beantragte Bahn sei eine derjenigen, die Aussicht auf Ausführung haben. Die Concession könne aber erst ertheilt werden, wenn das Capital vollkommen aufgebracht sei; es sei einmal Princip, keine vorläufigen Concessionen zu ertheilen; sei das Capital erst beisammen, so werde man der Gesellschaft alle Vergünstigungen zu Theil werden lassen, die andern erwiesen werde.

Abg. Haebler für den Bau der Tilsit-Insterburger Bahn, für die ebenfalls bereits alle Vorbereitungen getroffen und die Capitalien gezeichnet seien; nach der Concession durch die Regierung werde man den Bau sogleich in Angriff nehmen können.

Regierungs-Commissar: Es sei sehr erfreulich, daß sich Privatgesellschaften für Eisenbahnen auch dort bilden. Man werde dieselben auf jede gesetzliche Weise begünstigen.

Abg. v. Forckenbeck: Er wolle im Allgemeinen constatiren, daß die Klagen der Provinz Preußen über Zurücksetzung in Bezug auf Eisenbahnbau ihm vollkommen begründet scheinen; die Bestrebungen der Provinzial-Landtage und Comité's seien bis jetzt nicht von der Regierung unterstützt worden; deshalb fühle man sich zurückgesetzt; von den ausgesetzten Fonds sei der Provinz nichts zu Gute gekommen; den Aufwand für die Ostbahn könne man nicht hierher rechnen, da die Regierung diese Bahn aus vielen, nicht die Provinz berührenden Rücksichten gebaut habe; er frage deshalb: in welcher Art die Regierung im nächsten Jahr mit Eisenbahnbauten in Preußen vorzugehen gedenke, und zweitens, wie sich die Kosten der Vorarbeiten auf die einzelnen Provinzen vertheilen würden. Das sei bisher nicht gleichmäßig geschehen; von 93,000 Thalern, welche in den letzten drei Jahren für solche Vorarbeiten ausgegeben, seien auf die Provinz Preußen etwa nur 3000 Thaler verwendet worden, und das habe die Provinz, die 1806 und 1813 so viel gelitten und sich nur mit Mühe wieder gehoben, am wenigsten verdient, daß man sie so vernachlässige. (Bravo links.)

Regierungs-Commissar: Die Ostbahn sei zu einer Zeit in Angriff genommen, als man ihre Rentabilität noch nicht erwartete; der Erfolg sei indessen ein überaus günstiger gewesen. — Was die Vorarbeiten betreffe, so seien dieselben für die kleineren Bahnen Danzig-Neufahrwasser, Königsberg-Pillau, Insterbarg-Tilsit in Angriff genommen. Für die übrigen Bahnen hätten die Kreise selbst die Kosten der Vorarbeiten zu übernehmen sich bereit erklärt. Er könne versichern, daß die Erweiterung des Eisenbahnnetzes der Provinz Preußen der Regierung am Herzen liege.

Abg. v. Hennig: Es sei angemessen, zu erwähnen, daß es nicht nur für die Provinz Preußen, sondern für das ganze Land von größtem Interesse sei, das Eisenbahnnetz zu erweitern. Schon jetzt könne der fruchtbarste Theil von Preußen, die von der Weichsel östlich gelegene Gegend, nicht mehr Getreide erzielen, als sie selbst nöthig habe. Er mache in dieser Beziehung das Haus auf die Denkschrift aufmerksam, welche von dem Comité in Thorn ausgegangen sei, woraus hervorgehe, daß der große Kornmarkt dem Verkehr geöffnet werden müsse. Die Stadt Memel sei durch das Eisenbahn-System in Ostpreußen gegenüber Königsberg in einer üblen Lage und schließe er sich den Ausführungen des Abg. v. Forckenbeck an, indem er die Hoffnung hege, daß die Regierung ihr Versprechen halte.

Abg. v. Hoverbeck stimmt dem Gesagten bei, möchte aber bemerken, daß die Eisenbahnen nicht so bequem zu Stande kommen würden, wie Abgeordneter Techow angegeben habe; die Eisenbahnen, die sich sehr gut verinteressiren würden, würden auf Staatsgarantien Anspruch machen.

Abg. Dr. Frese (Minden): Da hier von den Kosten der Voranschläge die Rede gewesen, so gedenke er dabei der Jadebahn. Er liebe zwar sonst Staatsbahnen nicht, bei dieser aber liege die rechtliche Verpflichtung durch einen Staatsvertrag vor, und so richte er an die Regierung die Frage, wie es mit dem Bau der Jadebahn stehe?

Der Reg.-Commissar giebt eine Erklärung auf die Frage des Abgeordneten ab, wonach die Vorarbeiten im Preußischen für die Strecke Dielingen-Herford beendet sind; im Oldenburgischen seien wegen der geringen Terrain-Schwierigkeiten keine Vorarbeiten nöthig; Hannover widerspreche noch dem Bau der Bahn.

Die einzelnen Kapitel und Titel der Einnahme werden genehmigt.

Bei Cap. 25 (Privat-Eisenbahnen) schildert Abg. Graf Bethusy-Huc die Calamitäten der Provinz Schlesien durch Entziehung des Handels mit Krakau u. s. w. und knüpft daran den Wunsch, daß die Staatsregierung der Provinz dieselben Vortheile gewähren möge, wie den andern Provinzen. Der Staat habe dazu eine moralische Verpflichtung. Der Redner empfiehlt den Bau einer Bahn nach Krakau. Während der Redner spricht, erscheinen in der Diplomatenloge in Begleitung des Legationsrathes Meier die Mitglieder der japanesischen Gesandtschaft. Dieselben werden vom Vice-Präsidenten Behrend und mehreren anderen Abgeordneten in der Loge begrüßt. — Abg. v. Gottberg bemerkt, daß die hinterpommersche Eisenbahn nur rentiren werde, wenn sie so gebaut werde, wie sie ursprünglich projectirt worden; es spreche dafür, daß der Staat diese Bahn zuerst baue, die Gerechtigkeit und das Interesse des Staates. Die Bahn sei die wichtigste, die es gebe, weil sie das große nordische Reich mit den Handelsstädten verbinde, ebenso liege es im strategischen Interesse, weil sie große Befestigungen verbinde.

Abg. Meibauer unterstützt diese Ausführungen, behauptet aber, daß die Strecke von Belgard nach Dirschau vortheilhafter für die Provinz sein werde.

Handelsminister v. Holzbrinck: Von allen Provinzen würden der Staatsregierung Vorwürfe wegen Vernachlässigung gemacht, und daraus folge wohl, daß die Klagen nicht ganz begründet seien. Die Regierung müsse nach einem bestimmten Plane verfahren und gehe nicht von fiskalischen sondern von volkswirthschaftlichen Interessen aus. Die Regierung werde thun, was sie vermöge, sie hoffe auf Unterstützung des Hauses, und daß nicht unbegründete Eifersüchtelei die Absichten der Regierung durchkreuze.

Abg. Behrend (Danzig): Die hinterpommersche Bahn deute nicht auf einen wohldurchdachten Plan. Sie ende in Köslin, also in einer Sackgasse. Wolle man sie nun nach Stolp verlängern, so verlängere man nur den Sack, und das sei doch kein Vortheil. Wolle man sie verlängern, so müsse man eine bedeutende Stadt zum Endpunkte wählen, also z. B. Danzig (schallendes Gelächter).

Regierungs-Commissar (unverständlich): Es sei allerdings einmal Plan gewesen, bis Danzig zu bauen, man behalte den Anschluß dieser Bahn an die Ostbahn im Auge. — Abg. Harkort: Man müsse das Monopol der bestehenden Bahnen brechen, das sei besser, als wenn der Staat Bahnen baue. — Abg. Reichenheim: Im Interesse der Landesvertretung und des Landes wünsche er den wohldurchdachten Plan der Regierung vorgelegt zu sehen, dann werde man das ganze Netz überblicken, die Rentabilität ermessen können und die Regierung würde bessere Verträge mit den Gesellschaften erzielen können. — Abg. v. Gottberg möchte diesen Plan schon vor der jetzigen Berathung vorgelegt sehen (Widerspruch), wenn dies möglich sei. Arme Provinzen, wie Pommern, würden bei freier Eisenbahn-Concurrenz zurückbleiben, da sich keine Privatgesellschaften finden würden.

Die betreffende Titel und Anträge werden angenommen, es folgt der Titel wegen Vorarbeiten. — Abg. Leue: Jetzt müsse er auch die Provinz Sachsen in Schutz nehmen (große Heiterkeit) und die Frage der Göttingen-Heiligenstadt-Gothaer Bahn anregen. Es sei Preußens nicht würdig, die

Vom Provinzial-Sängerfest.

* Elbing, 31. Juli. Wir tragen in Folgendem die Ansprache des Herrn Oberbürgermeisters Phillips nach, die derselbe am zweiten Festtage in Vogelsang an die Sänger hielt: „Unser schönes Fest naht seinem Ende. Die herrlichen Töne, die unser Ohr entzückten, die bald in mächtigen Akkorden wie Sturmeswehen einherwogten, bald wie Elfengeflüster lieblich und leise das Waldeslaub durchzitterten, sie werden in kurzer Frist verklungen sein, und des Alltagslebens gewohnte Weise verdrängt den Festschmuck und die Festesfreude. Eine frohe Erinnerung wird wohl Jeder, der dem Feste beiwohnte, mit sich nehmen. Wen gäbe es auch überhaupt, der dem Zauber des Liedes zu widerstehen, der sein Gemüth gegen die Allgewalt der Töne zu verschließen vermöchte, wer empfände nicht Lust bei der Sänger fröhlichem Wettkampf? Aber, zur Ruhe zurückgekehrt, werden wir uns ernsteren und allgemeineren Betrachtungen nicht entziehen können. Wir werden uns an den Tag erinnern, an dem vor 15 Jahren hier an dieser Stelle das erste Fest dieser Art in unserem engeren Vaterlande begangen wurde; klein in seinen Anfängen, groß in seinen Wirkungen. Wir werden uns vergegenwärtigen, wie die Zahl der Sängervereine seitdem in unserer Provinz gewachsen, wie bei jedem späteren Sängerfeste neue Sängervereine aufgetreten sind, wie es heute bereits möglich gewesen ist, einen allgemeinen Sängerbund für die Provinz in das Leben zu rufen und seine Aufnahme in den deutschen Sängerbund zu erreichen. Wir werden die früheren Sängerfeste mit dem jetzigen vergleichen und unwillkürlich darauf hingeführt werden, darüber nachzudenken, welchen geistigen Nutzen das allgemeine Beste, das Volk aus den Sängerfesten zu ziehen vermag. Nur zwei Momente will ich in dieser Beziehung hervorheben, nämlich den Cultus des Schönen und die Verbrüderung der Nation. Die Erweckung der Empfänglichkeit für das Schöne an sich ist eins der größten Bildungsmittel des Volks. Jenes wunderbare Volk der Alten, dessen Schönheitsproducte noch heute, nach Tausenden von Jahren, als unerreichte, vielleicht unerreichbare Muster dastehen, das Volk der Griechen, wußte sehr wohl, was es that, wenn es bei seinen Wettkämpfen, bei seinen Spielen, bei seinen Festen, bei Allem, was es schuf, und wenn es das unbedeutendste Hausgeräth war, stets die Schönheitsidee in den Vordergrund stellte; es war sich wohl bewußt, daß dies einer der Wege zu dem Ziele sei, das es erstrebte und erreichte, das gebildetste unter den damaligen Völkern der Erde zu sein und zu bleiben. Wir haben im Kleinen in der letzten Zeit bereits ähnliche Erfahrungen und gerade auf dem Gebiete des Gesanges gewonnen. Jeder, der Herz und Auge offen hat für das Volksleben, wird zugeben, daß die Sängervereine — Dank den thatkräftigen Männern, die sich durch keinerlei Anfechtungen abschrecken ließen — auf den Bildungsgang eines großen und hochachtbaren Theils unseres Volks, auf den Handwerkerstand, von den segensreichsten Folgen gewesen sind. Nicht minder wichtig ist die Verbrüderung. Nachdem in den letzten Decennien der Drang nach Einheit das deutsche Volk mit Macht ergriffen hat, wird die Theilnahme an den Volksfesten immer größer und größer. Jeder fühlt das Streben in sich, dem Andern näher zu treten, der Einzelne dem Einzelnen, der Stamm dem Stamme, der Norden dem Süden, deutsche Fürsten mischen sich fröhlich in den Jubel des Volksfestes. Dieser Geist schafft und waltet mit unwiderstehlicher Kraft; schon hat er manche Schranke hinweggräumt, die der Verwirklichung der Einheitsidee im Wege stand, er wird auch den Tag herbeiführen, an dem ein großes Volk von 40 Millionen, ein tapferes, arbeitsames, braves Volk nicht mehr genöthigt ist, in sich zersplittert dazustehen, nicht mehr genöthigt ist, seinen Grund und Boden zum Tummelplatz für die Intriguen des Auslandes herzugeben, sondern die Stelle wieder einnimmt, die es in der Reihe und dem Range der europäischen Völker eingenommen hat, und die ihm gebührt, — ich meine die erste. Der erhebende Gedanke, daß unser Fest einen, wenn auch noch so winzigen, Baustein hinzugetragen hat zu dem großen Gebäude, an dem das deutsche Volk arbeitet, dieser erhebende Gedanke, meine Herren, geleite Sie in Ihre Heimath! Möge aber auch im Uebrigen das Andenken an die Tage, die Sie unter uns verlebten, ein freundliches sein und empfangen Sie von mir, im Namen meiner Mitbürger, den wärmsten Dank, den ich Ihnen aus vollem Herzen darbringe. Noch lange, das versichere ich Sie, wird Elbing der schönen Stunden in Freude und Liebe gedenken. Sie aber, meine Elbinger Mitbürger, ersuche ich, den Dank, den wir unsern Gästen schulden, gemeinschaftlich mit mir auszusprechen in einem dreifach donnernden Hoch!“

— „Die Königin der Ascension“, wie sie genannt wird, eine junge Lufttänzerin, bestieg am Sonntag mit einer Kiepe voll lebender Tauben das Thurmseil in dem Kalbo'schen Etablissement in Berlin. Aus Versehen blieb eine in der Mitte des Seiles zum Anziehen befindliche Leine unberücksichtigt, und so geschah es, daß der Künstlerin, als sie an dieser Stelle angelangt war, durch das straffe Anziehen von der entgegengesetzten Seite das Seil plötzlich unter den Füßen fortgerissen wurde. Ein Schrei des Entsetzens ertönte wohl aus dreitausend Kehlen — denn Jedermann hielt die unglückliche „Euphrosina“ für verloren. Mit seltener Geistesgegenwart warf diese jedoch die Balancirstange von sich, schwang sich im Fallen nach rechts und erreichte so glücklicherweise das Seil noch mit der Fußspitze. So hing sie in einer Höhe von 40 Fuß über den Köpfen der Zuschauer, die sich mit emporgehaltenen Händen herzugedrängt hatten, um die Herabfallende aufzufangen. Das noch immer an den Füßen hängende Mädchen band sich die Kiepe ab und ließ dann, als ob nichts geschehen wäre, die Tauben, eine nach der andern, davon fliegen; schwang sich dann selber mit dem Oberkörper nach dem Seil, erfaßte dasselbe mit den Händen und ließ sich an der frei herabhängenden Leine zu Boden.

— Frau Birch-Pfeiffer hat bekanntlich ein Drama unter dem Titel: „Wie man Häuser baut“ geschrieben. In einer jüngst erschienenen Biographie Johann Nestroy's lesen wir, daß der Director Carl seiner Zeit in Hietzing bei Wien 16 Häuser gebaut hat, und zwar alle von dem Ertrage eines Stückes, des Lumpaci Vagabundus, welche Posse 1833 entstanden ist. Noch jetzt nennt man jenen Häusercomplex scherzweise das „Lumpacidörfchen.“

hannöverschen Chikanen mit gleicher Münze zu bezahlen; er frage die Regierung, ob sie jetzt noch an den politischen Gesichtspunkten festhalte, wie früher. Regierungs-Commissar (bleibt vollkommen unverständlich. Lebhafter Ruf: lauter! Der Commissar erhebt einen Augenblick die Stimme und man versteht die Worte: Magdeburg-Wittenberger: dann sinkt die Stimme wieder zur Unhörbarkeit). Abg. Peterson frägt wegen der Bromberg-Posener Bahnverbindung an. Regierungs-Commissar scheint Verheißungen zu machen.

Bei der Ausgabe (Etat für 1863) kommt Abg. Klemann abermals auf die Bahn Belgard-Dirschau zurück und bittet die Staatsregierung ihn darüber aufzuklären, ob sie, wenn das Project von dem Comité vorgelegt würde, dasselbe zu unterstützen geneigt sei.

Abg. Hummel erklärt, daß das Binnenland kein Interesse an der Küstenbahn habe; er verlangt, daß die Regierung dem Privatbau der bezeichneten Bahn keine directen Hindernisse in den Weg lege.

Abg. Schmidt (Randow) für die Ermäßigung der Tarife auf der hinterpommerschen Bahn.

(Während eines großen Theiles der vorstehenden Debatte herrscht im Hause lebhafte Bewegung und viel Geräusch; der Regierungs-Commissar scheint selbst im Hause kaum von den nächstsitzenden Abgeordneten verstanden zu werden; erst nachdem die Mitglieder der japanesischen Gesandtschaft die Diplomatenloge verlassen haben, stellt sich mehr Ruhe im Hause ein.)

Man geht hierauf zur Berathung der Gesetzesvorlage, betreffend die schlesische Gebirgs- und die Cüstrin-Berliner Bahn. Die vereinigten Commissionen für Handel und für Finanzen haben bekanntlich die Annahme des Gesetzes befürwortet.

Ref. Abg. Reichenheim: Die Vorlage sei bereits durch die Commission für Handel und Gewerbe verworfen gewesen, als das Haus sie nochmals dieser Commission und der Commission für Finanzen und Zölle überwiesen habe. Die Majorität der vereinigten Commissionen sei von der Ansicht ausgegangen, daß bei der gegenwärtigen Lage der Eisenbahngesetzgebung, so lange nicht das Gesetz vom 3. November 1838 revidirt sei, das Capital der Privaten dem Eisenbahnbau sich nicht zuwenden werde und daß man im Interesse des Landes so lange nicht warten dürfe, bis dies geschehe. Er spreche die Erwartung aus, daß die Regierung sich über diese Reform den Wünschen der Commission entsprechend äußern werde.

Abg. v. Vincke rügt es als zeitraubend und ermüdend, daß die Referenten trotz der ausführlichen schriftlichen Berichte am Eingang der Debatte einen längeren Vortrag zu halten pflegen, was in früheren Jahren nicht geschehen sei.

Der Präsident und der Abg. Reichenheim widersprechen der letzteren Behauptung.

Handelsminister v. Holzbrinck: Der Referent habe den Wunsch ausgesprochen, daß die Regierung sich darüber äußere, ob sie zu einer Reform der Eisenbahngesetzgebung die Hand bieten wolle; es scheine ihm, daß in der jetzigen Zeit mehr an Gesetzen reformirt würde, als nöthig. Die Regierung verkenne nicht, daß die Eisenbahngesetzgebung an manchen Uebelständen leide insofern, als die seit 1838 gemachten eigenen Erfahrungen und die anderer Länder mit benutzt werden könnten. Indeß könnte eine Reform nur erfolgen, wenn positive specielle Vorschläge gemacht würden. Die Andeutungen des Berichtes in dieser Beziehung werde er in sorgfältigste Erwägung ziehen, wie er denn überhaupt dem Prinzip der freien Concurrenz zugethan sei; ein Weiteres aber könne die Regierung nicht versprechen.

Abg. Graf Renard: Er wolle sein Votum gegen den Bau der Gebirgsbahn motiviren, weil er als schlesischer Abgeordneter bei der Frage stark betheiligt sei; einer Zinsgarantie würde er zustimmen, diese habe aber die Regierung verweigert. Privatgesellschaften könnten sich natürlich nicht bilden, wenn die Regierung die Concessionen in der Tasche behielte. (Ruf: sehr richtig.) Man habe zur Vertheidigung der Staatseisenbahnen angeführt, daß sie größere Sorgfalt für das Publikum böten in der Gewährung billiger Frachtsätze ꝛc. Er sei nun selbst bei der Verwaltung einer Staatseisenbahn betheiligt und habe von dieser rührenden Sorgfalt des Staates nichts bemerkt. Die Regierung setze in dieser Frage, wo das Prinzip mit dem materiellen Interesse in Conflict gerathe, dadurch, daß sie den Bau nur auf Staatskosten auszuführen erkläre oder gar nicht, dem Hause die Pistole auf die Brust. Auf diese Weise suche die Regierung die Verantwortnng auf die Landesvertretung zu wälzen (Bravo links). Er bedaure sehr, daß durch die Nothehe der Commission für Handel und Gewerbe mit der für Finanzen und Zölle das Prinzip einer vernünftigen gesunden Eisenbahnpolitik wieder in Frage gestellt sei. Er finde es characteristisch, daß die Regierung gerade seine heimathliche Provinz Schlesien zum Schauplatz ihrer Experimente ausersehen habe. Schlesien habe nur zwei Eisenbahnen, die nicht unter der Verwaltung des Staates ständen. Die Oppeln-Tarnowitzer und die Breslau-Schweidnitzer Bahn.

Würde der Bau der Gebirgsbahn nun genehmigt, so wäre die Zeit nicht mehr fern, wo auch diese Eisenbahnen in den Abgrund der Staatsverwaltung stürzten, der dann sämmtliche schlesische Eisenbahnen verschlungen haben würde. Dann würde allerdings in Schlesien das Eisenbahn-Eldorado des früheren Handelsministers geschaffen sein. Er bitte, endlich einmal durch Verwerfung der Vorlage der Ausbeutung der gewerbe- und handeltreibenden Bewohner Schlesiens ein Ende zu machen. Es sei allerdings beklagenswerth, daß dann augenblicklich die Bahn nicht zu Stande komme; er hoffe indeß, daß nach den Erklärungen des Handelsminsters die Zeit nicht fern sei, wo sich die Regierung der Forderung der freien Concurrenz auch für den Eisenbahn-Verkehr nicht länger verschließen werde. Magna est veritas et praevalebit.

Abg. Michaelis; Es handle sich nur um die Frage, ob eine Staatsbahn oder gar keine Bahn. Das Haus habe keine andere Entschließung. Durch diese Erklärung der Regierung sei das Haus in eine schwierige Lage versetzt. Sein Standpunkt sei, der Regierung den Bau einer Bahn auf Staatskosten zu verweigern. Einmischung in den Industriebetrieb, Theilnahme an der Concurrenz Seitens des Staats würden allgemein verdammt. In dieser Frage träte aber diesem anerkannten Grundsatze die Sorge für die nothwendige Entwickelung unseres Eisenbahnnetzes entgegen. Bei einem Wegfalle der Concurrenz des Staates würde ohne Zweifel diese Entwickelung nur gewinnen, wenn der Staat zugleich die Schwierigkeiten der Concessionirung aufhöbe. Die Concurrenz der Linien unter einander werde die einzige, beste Hüterin gegen das sogenannte natürliche Monopol des Eisenbahngesetzes sein. Man führe für die Staatseisenbahnen an, daß sie dem Publikum billigere Transportmittel gewähren und er erkenne an, daß in neuester Zeit viel in dieser Beziehung geschehen sei. Es sei aber bereits erwähnt, daß eine Staatseisenbahn nur nach bureaukratischen Reglements verwaltet werden könne; eine Privateisenbahngesellschaft dagegen kaufmännischen Grundsätzen folge, eine solche werde aber die Transportmittel jedenfalls wohlfeiler stellen können, da sich der Preis nach den allgemeinen Verkehrsverhältnissen gestalte. Das Haus müsse endlich einen Schritt thun, um die Regierung von dem bisherigen System der gemischten Eisenbahnpolitik abzulenken. Er wolle in dieser eigenthümlichen Lage das Haus nicht auffordern, sich seinem Standpunkte anzuschließen, wünsche aber, daß es seinem Antrage zustimme, der die Regierung auffordere, für die Zukunft das Haus nicht in die Nothwendigkeit zu versetzen, die Mittel für eine Eisenbahn auf Staatskosten zu bewilligen oder gegen die Bahn überhaupt zu stimmen. Der Antrag laute: „Das Haus wolle beschließen: die Erwartung auszusprechen: 1) daß die Königl. Staatsregierung den eigenen Bau und Betrieb von Eisenbahnen durch den Staat künftig nur noch da für zulässig erachten werde, wo dies durch allgemeine politische Rücksichten oder durch die besonderen Verhältnisse der einmal bestehenden Staatsbahnen vollständig und unzweifelhaft gerechtfertigt ist; 2) daß die Königl. Staatsregierung durch eine von allen monopolistischen Rücksichten freie Politik bei Concessionirung von Privatbahnen, ferner durch eine, Rechte und Pflichten der Eisenbahngesellschaften völlig sicher stellende, Reform des Eisenbahn-Gesetzes vom 3. November 1838 den Unternehmungsgeist für Eisenbahn-Bauten entfesseln werde." Zum ersten Antrage bemerke er, daß unter den allgemeinen politischen Rücksichten namentlich militärische zu verstehen seien; was den zweiten Antrag betreffe, so halte er das Eisenbahngesetz von 1838 für ein bureaukratisches Wunderwerk, dasselbe sei ein rein theoretisches Gesetz, das in einer Zeit entstanden sei, wo erst eine einzige Eisenbahn in Preußen existirt habe. Aus dem Aufsichtsrecht des Staats, das es proclamire, seien nun eine Reihe Verfügungen entstanden, die, wie z. B. das auf § 24 des Gesetzes basirte Verlangen der Erneuerungsfonds schließlich das Gefühl der Unsicherheit in die Capitalisten hineingetragen und sie von der Betheiligung an Eisenbahnen zurückgeschreckt habe. Eine Reform der Eisenbahngesetzgebung sei daher im Interesse des Eisenbahnverkehrs durchaus nöthig. Durch Annahme seines Antrags, durch gründlichere Erörterung des Princips im Hause, wodurch auch die Frage in das Land dringe, solle das Haus den Weg zum Bessern ebnen, und zur Anbahnung einer vernünftigen, auf dem Princip der freien Concurrenz basirenden Eisenbahnpolitik die Hand bieten (Bravo).

Ein Antrag auf Zurückweisung der Resolution an die Commission wird abgelehnt, und die Generaldiscussion im Zusammenhange mit der Michaelis'schen Resolution fortgesetzt.

Abg. Dr. Ziegert: Es müsse die Vorlage in ihrer Bedeutung selbstständig gewürdigt werden, nie könne den staatlich-wirthschaftlichen Dingen Halt geboten werden durch theoretische Bedenken. Die Annahme des Handelsvertrages habe es dem Hause zur Pflicht gemacht, für die weitere Entfesselung des gewerblichen Lebens, für die Entwickelung der volkswirthschaftlichen Interessen durch Resolutionen einzutreten und ererkläre er sich für die Resolution. Abg. v. Gottberg stellt das Unter-Amendement, in dem Antrage Michaelis-Lette statt „durch die besonderen Verhältnisse" — zu setzen „durch die sonstigen besonderen Verhältnisse". — Das Unter-Amendement wird genügend unterstützt. — Es wird Vertagung beantragt und angenommen. — Vice-Präsident Behrend schließt die Sitzung. Nächste Sitzung Freitag.

Deutschland.

⁂ Berlin, 31. Juli. Die Wiener „Presse" signalisirt einen Hauptcoup in der deutschen Frage, mit dem Graf Rechberg umgeht. Nicht etwa, wie die Berl. Börsenzeitung vor einigen Tagen mittheilte, einen Antrag auf Einberufnng eines deutschen Parlaments, anknüpfend an 1849, sondern nnr auf eine Delegirtenversammlung sämmtlicher deutscher Landesvertretungen neben dem Bundestag, wie schon seit längerer Zeit davon geredet worden. Man muß auf die endliche nähere Bekanntschaft mit diesem Project schon deswegen begierig sein, um überhaupt einmal eine Idee von dem zu bekommen, was sich die Väter desselben eigentlich darunter denken und welche Functionen sie ihm beilegen möchten. Der Bund, ein rein völkerrechtlicher Körper, soll ein Organ schaffen, das sich mit Verhandlungen interstaatlicher Natur zu befassen hätte, die nach dem bestehenden Staatsrecht zunächst rein Sache der Executive der Regierungen sind. Eine Reform des Bundes als Staatenbund, die ein solches Organ in sich aufzunehmen vermöchte, vermag man sich vorläufig nicht zusammenzureimen. Die deutschen Staaten würden in eine wahrhaft babylonische Verwirrung in Bezug auf ihre gesetzgebenden Organe gerathen. Will man aber eine Reform im Sinn eines Bundesstaats, dann wird mit diesem Vorschlag allein nicht ein Haarbreit gewonnen sein. — Die Absetzung der Etatsposition für die Sternzeitung macht Vieleu viel Kopfbrechen. Das war zu erwarten, denn es giebt Leute genug in der Welt, die so einfach durch die Sachlage gebotene Maßnahmen nie einfach würdigen mögen. Was die Vertretung preußischer Interessen in der ausländischen Presse betrifft, so wird Herr v. Bernstorff zur Beruhigung des Herrn v. Vincke wohl noch den Fingerzeig benutzen, den ihm die Majorität hiefür bei der Verhandlung gegeben. — Auf die Beschleunigung der Lösung der römischen Frage wirkt, wie gemeldet wird, ein neues Moment, die Bildung einer Partei in Italien, die auf eine Alliance mit England losarbeitet, wofür sich auch die radicalen Elemente entschieden haben. In Paris soll diese Erscheinung zum Nachdenken Veranlassung geben und man soll, wenn bei der päpstlichen Curie die letzten Vorschläge, die Entscheidung der römischen Frage einem europäischen Congreß anheimzugeben, nicht durchdringen, zu schnellen Schritten entschlossen sein. Für Italien ist die eingeschlagene Richtung jedenfalls von großem Nutzen. Sie lenkt die Gemüther in ein ruhigeres Fahrwasser, in welchem sie sicherer ihr Ziel zu erreichen erwarten können und Italien wird mit mehr Energie auf die Heilung der vielen noch vorhandenen inneren Gebrechen Zeit und Kraft verwenden können, dadurch sich aber desto wirksamer auf einen Kampf, wenn er nicht zu vermeiden sein sollte, vorbereiten.

— Se. Königliche Hoheit der Kronprinz beabsichtigte gestern zu einer Truppenbesichtigung von Potsdam nach Berlin zu kommen, gab aber die Fahrt auf, da die Entbindung seiner erlauchten Gemahlin stündlich erwartet wurde. Der englische Geburtshelfer Loccocq verweilt bereits seit einigen Wochen im Neuen Palais zu Potsdam, und auch die Amme, eine junge Landfrau aus Meißen bei Minden, ist bereits dort anwesend. — Auch am großherzoglichen Hofe zu Karlsruhe wurde schon gestern die Niederkunft Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin Louise entgegengesehen.

— (Ger.-Ztg.) Bald nach der Dispositionsstellung des früheren Polizeipräsidenten von Zedlitz wurde behauptet, daß die gegen ihn wegen der vielerwähnten Pferdeaustausch-Angelegenheit eingeleitete Disciplinar-Untersuchung nicht weitergeführt, vielmehr niedergeschlagen worden sei, weil sich Momente, welche zur Erhebung einer Anklage geeignet wären, nicht herausgestellt hätten. Wir können jetzt dieser Nachricht ausdrücklich widersprechen. Es ist das Disciplinarverfahren auf den Wunsch des Herrn v. Zedlitz nicht niedergeschlagen worden. Er hat um ein richterliches Urtheil gebeten. Es ist deshalb nach beendeter Voruntersuchung die Anklage gegen den früheren Polizeipräsidenten erhoben worden und es wird die Verhandlung in einer der ersten Sitzungen nach den Gerichtsferien vor dem Disciplinargerichtshofe vor sich gehen. Das öffentliche Ministerium soll nach der uns zugegangenen Nachricht durch den Geheimen Regierungsrath Noah in dieser Anklagesache vertreten werden.

— Diplomatische Nachrichten aus Wien sprechen von der Wahrscheinlichkeit der Abberufung des Grafen Karolyi von dem hiesigen Gesandtschaftsposten; ein Diplomat, der bisher nur eine zweite Stelle bei österreichischen Gesandtschaften — einige Zeit auch hier in Berlin — eingenomm.n hat, wird als muthmaßlicher Nachfolger genannt.

— Die „Schl. Z." theilt eine Analyse von der in Erwiderung der neuesten Bernstorffschen Depesche an den Grafen Karolyi unter dem 26. d. M. ergangenen Weisung mit. Graf Rechberg unternimmt in derselben eine Kritik der Einwendungen Preußens. Wenn die preußische Regierung zunächst ihr Frankreich gegenüber verpfändetes Wort vorschütze, so sei sie Oesterreich gegenüber durch noch ältere Verpflichtungen engagirt. Zudem wäre die der französischen Regierung gegebene Zusage, wie Graf Bernstorff selbst zugebe, an eine Suspensiv-Bedingung geknüpft, deren Erfüllung noch fraglich sei. Allerdings hätten einige Zollvereinsregierungen, Sachsen unter ihnen, den Vereinbarungen vom 29. März ihre Genehmigung ertheilt; aber es sei andererseits notorisch, daß in dem weitaus größeren Theile des nichtpreußischen Zollvereinsgebietes bei den Regierungen, wie bei der Bevölkerung aus politischen und materiellen Gründen eine entschiedene Abneigung gegen jene Vereinbarungen herrsche. Mit dem Nichteintritt jener Bedingung falle aber für Preußen, wie für Sachsen, jede Verbindlichkeit dem anderen Contrahenten gegenüber, und eben diesen Fall habe Graf Rechberg in seinem Antrage vorausgesetzt. Ohne Zweifel sei dieser Stand der Dinge auch Frankreich nicht unbekannt. Werde dieses nicht gern in die Unterhandlung zwischen dem Zollverein und Oesterreich willigen, welche ihm Erleichterungen des Verkehrs mit beiden großen Körpern in Aussicht stelle? — Was den zweiten Einwand Preußens betrifft, der Zollvereinstarif habe sich überlebt und eine mit Oesterreich zu unternehmende Revision desselben scheine problematisch, Preußen müsse sich daher die Freiheit seiner Entschließung wahren, so gewinne es fast den Anschein, als ob Preußen, wie die Zolleinigung mit Oesterreich, so den Fortbestand des Zollvereins unmöglich machen würde.

Oesterreich wolle bei der Tarifrevision in seinen Zugeständnissen hinter manchem Genossen des Zollvereins nicht zurückbleiben, es werde die Reform der deutschen Handelspolitik nicht hemmen, sondern fördern. Freilich wenn Preußen den Wünschen und Bedürfnissen aller Zollvereinsglieder so wenig Rechnung tragen wolle, als jenen Oesterreichs, so werde es allerdings nur folgerichtig handeln, wenn es sich vom 1. Januar 1866 ab auf jene „Freiheit der Entschließung" zurückziehe, welche mit dem Austritt aus dem Zollverein identisch sei. An eine solche Eventualität will aber Graf Rechberg noch nicht glauben, und indem er sich auf Art. 25 des Handels- und Zollvertrages vom 19. Februar 1853 beruft, nimmt er die Eröffnung von Unterhandlungen über seinen Antrag nicht blos aus Zweckmäßigkeitsgründen, sondern als ein Oesterreich zustehendes Recht in Anspruch. Danach sollten bekanntlich im Jahre 1860 Commissarien der contrahirenden Staaten über die Zolleinigung zwischen beiden Theilen, eventuell über weitere Verkehrserleichterungen und möglichste Annäherung und Gleichstellung der beiderseitigen Tarife verhandeln, und wenn diese Unterhandlungen auch seither verschoben worden seien, daure doch die Verpflichtung, zu denselben die Hand zu bieten, noch fort.

— Das „Vaterland" erfährt, daß König Franz II. von Neapel auf die Nachricht von der Anerkennung Italiens durch Rußland dem Kaiser Alexander den St. Andreas-Orden, welchen er während der Belagerung von Gaeta erhalten, zurückgesandt habe.

England.

London, 29. Juli. Das Reuter'sche Bureau bringt folgende Nachrichten: New-York, 19. Juli. In New-York geht es mit der Einreihung noch immer langsam vorwärts. Präsident Lincoln hat zwar das Confiscations-Gesetz unterzeichnet, jedoch mit einem Amendement, welchem zufolge dasselbe auf Handlungen, die vor Annahme desselben begangen worden sind, keine Anwendung finden und die Confiscation nur für die Lebensdauer des Schuldigen gelten soll. General Jackson rückt im Shenandoah-Thale gegen Harpers-Ferry vor.

Italien.

Turin, 27. Juli. (K.Z.) Ueber Garibaldi ist man noch bei Weitem nicht beruhigt, wenn auch die hier über ihn circulirenden Gerüchte mit großer Vorsicht aufzunehmen sind. Man will unter Anderem wissen, er habe fünf größere Kauffahrteischiffe im Geheimen gekauft oder gemiethet, die gegenwärtig in der Ausrüstung begriffen seien. Garibaldi weiß natürlich sehr wohl, was der Zweck der italienischen und französischen Kreuzer in den sicilianischen Gewässern ist, aber er ist nicht der Mann, sich durch so etwas abschrecken zu lassen, vielmehr hat ihn die Ueberwachung, unter die man ihn gestellt hat, in eine noch gereiztere Stimmung versetzt.

— Die Rede, welche Garibaldi in Marsala hielt, liegt jetzt vor. Der Held von Marsala hielt am 19. Juli einen jener Triumph-Einzüge, bei welchen sich Magistrat, Bürgerschaft und Clerus betheiligt hatten und der Jubel kein Ende nehmen wollte. Garibaldi sprach vom Söller des Hauses aus. Seine Stimme klang klar und glockenhell. Er sagte unter Anderem:

„Es ist nicht mehr an der Zeit, den Ausländer auf italienischem Boden und die Knechtschaft eines Theiles unserer Brüder zu dulden. Es ist eine Schande für 25 Millionen Italiener, und diese Schande muß zwischen heute und einigen Tagen ein Ende nehmen. Ja, Rom ist unser! Ja, Rom oder todt! Von Marsala ging der Ruf der Freiheit aus. Von hier soll heute auch der Ruf anheben: Rom oder todt! Und dieser Ruf wird nicht allein auf der Halbinsel widerhallen, er wird ein Echo in ganz Europa und überall finden, wo der Name der Freiheit noch nicht entweiht ist. Wir verlangen nur, was uns gehört, und Rom gehört uns. Wir

sind des Bittens satt und müde. Keine Protestationen, keine Bitten mehr! Napoleon soll ein für alle Mal wissen, daß Rom und Venedig unser sind, daß die Brüder von Rom und Venetien unsere Brüder sind .... Wir sind dem französischen Volke Dank schuldig. Ja, das französische Volk ist auf unserer Seite, es ist unser Bruder. Napoleon ... hat den Krieg von 1859 nicht für Italien geführt. Wir haben ihm Nizza und Savoyen gegeben, und er will noch mehr haben, ich weiß das, ich! Er hat sich angestrengt, um seine Familie empor zu bringen; er hält einen Prinzen für Rom bereit und einen für Neapel und so fort, ich weiß das .... Wir brauchen nicht zu betteln, das französische Volk ist auf unserer Seite. Napoleon III. gehe fort von Rom, und Rom ist unser."

Rußland und Polen.

△ Warschau, 28. Juli. Die neue Institution der Stadträthe hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens ihre große Wichtigkeit bereits solchen einleuchtend zu machen gewußt, die sie früher nicht verstanden. Die Fahrlässigkeiten, Veruntreuungen und Mißbräuche der bisherigen rein-bureaukratischen Magistrate werden von den Stadträthen klar aufgedeckt. Als Beispiel nur eine Entdeckung, die der hiesige Stadtrath gemacht hat. Zu den Attributionen desselben nämlich gehört die Aufsicht über die Gefängnisse und als er vor einigen Tagen das hiesige Polizeigefängniß untersuchen ließ, stellte sich heraus, daß viele Personen mehrere Monate ohne alles Verhör saßen, obwohl ihr Vergehen kein anderes war, als nach festgesetzter Stunde ohne Laterne auf der Straße ertappt worden zu sein. Der Beamte des Gefängnisses hat, wie es sich ebenfalls herausstellte, mit dem Lieferanten, der die Beköstigung der Gefangenen besorgt, eine Abmachung, wonach dieser ihm pro Gefangenen täglich einen Rabatt gewährt, weshalb es im Interesse dieses Beamten liegt, so viel Gefangene als möglich zu haben. Natürlich muß sich der gute Mann nur auf solche Eingezogenen beschränken, für die keine Verwendung stattfindet. Ferner fand man, daß während der eine Saal mit einigen fünfzig Personen erstickend voll war, sich in den anderen nur ein Paar befanden, aber freilich solche, die im Stande waren, für das bequemere Logis zu bezahlen. In der Abtheilung für Frauen zeigten sich entsetzliche Mißbräuche, die die Hüter gegen die armen Gefangenen ausübten. Der vorgefundene Schmutz soll jede Vorstellung überstiegen haben, kurz es bot sich den Delegirten ein lebendiges Bild der berühmten neapolitanischen Gefängnisse dar. Der Stadtrath hat durch die Vermittelung des Magistrats der Commission des Inneren über die Sache berichtet und ich werde nicht versäumen, den Verfolg Ihnen zu melden.

Danzig, den 1. August.

* Aus Warschau wird der „Schl. Z." folgende wichtige Mittheilung gemacht:

„Das seit einigen Jahren thätige Comité zur Berathung der Mittel zur Regulirung der schiffbaren Flüsse des Königreichs ist endlich zu festen Beschlüssen gelangt. Diese bestehen vorzugsweise in einer geregelten immerwährenden Beaufsichtigung der Flüsse, der Vermehrung und zweckmäßigeren Einrichtung der Baggerschiffe, der Anwendung von Warnungszeichen am und im Flusse, in der Beseitigung von Sandbänken bei niedrigem Wasserstand und in einem geregelten System der Uferbepflanzung. Letzteres Mittel ist als das wichtigste, einfachste und wohlfeilste erkannt worden und vereinigt mit seinen übrigen Vorzügen den weiteren Vortheil, daß es dem Lande binnen zehn bis fünfzehn Jahren allein längs des Weichselbettes einen Landzuwachs von 12,000 Hufen im Werthe von über achtzehn Millionen Silberrubel einbringen wird. Wer den Zustand unserer Weichsel kennt, weiß, wie sehr ihre Besserung noth thut und wird der endlichen Initiative der Regierung seine Anerkennung nicht versagen können."

Es wäre wohl zu wünschen, daß nunmehr auch preußischerseits die Angelegenheit wieder ernstlich in Angriff genommen würde.

* Am 25. Juli Morgens stand der sechsjährige Sohn des Schuhmachergesellen Schrötter vor der Hausthür. Nach seiner den Eltern gemachten Angabe kam ein ihm fremder Knabe an ihn heran und fragte ihn, ob er ein Stückchen Zucker genießen wolle, was er bejaht, worauf ihm der fremde Knabe ein Stückchen weißes Zeug in den Mund gesteckt habe. Bald darauf ging er zur Schule. In der darauf folgenden Nacht erkrankte der Knabe und klagte über Brennen im Leibe und Kopfe. Trotz ärztlicher Behandlung starb er Tags darauf, und zwar, wie erwiesen ist, an Vergiftung. Wer ihm das Gift gegeben, ist noch nicht ermittelt.

Graudenz, 31. Juli. (G.) Die Normalisirungsbauten an dem rechtseitigen Weichseldeich von Klossowo bis zur Dirschauer Eisenbahnbrücke schreiten so rüstig fort, daß deren Beendigung im nächsten Jahre voraussichtlich erfolgen wird. Gegenwärtig wird mit etwa 600 Arbeitern im montauer Reviere gearbeitet.

Thorn, 31. Juli. Die Weizenernte hat in der Umgegend mit Beginn dieser Woche ihren Anfang genommen und verspricht einen reichen Ertrag. Leider wird uns auch die Mittheilung, daß sich stellenweise bereits die Kartoffelkrankheit durch braune Flecke am Kraut und an der Knolle ankündigt.

Mohrungen. (G.) Die in Folge der berüchtigten Mühlhausener Excesse gefänglich eingezogenen Individuen, darunter mehrere Bürger, werden wohl im September vor dem Schwurgericht zu Mohrungen ihren Lohn empfangen. Auf ein von mehreren Conservativen an Se. Maj. den König gerichtetes Gesuch um Begnadigung und Freilassung der „wohlgesinnten" Märtyrer soll der Allerhöchste Bescheid gekommen sein, daß die Untersuchung auf keine Weise unterbrochen werden und die Justiz strenge nach den Gesetzen verfahren solle. Die arme Stadt Mühlhausen hat bereits 3000 Thlr. an Entschädigungskosten für das requirirte Militär und die Besitzer der beschädigten Häuser und Mobilien zahlen müssen. Für die Kosten des Untersuchungsverfahrens werden solidarisch die Angeklagten haften müssen, so daß die Bemittelten unter ihnen voraussichtlich all ihr Hab und Gut verlieren werden. Ein warnendes, sehr hartes Beispiel!

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 31. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco stille und niedrig. ab Auswärts flau. Roggen loco stiller, ab Ostsee unverändert und geschäftslos. Oel October 28¼, Mai 27⅞. Kaffee 2000 Sack Domingo zu 7⅝, 1000 Sack Rio verkauft. Der Umsatz in dieser Woche beträgt 28,000 S.

London, 31. Juli. Schönes Wetter. Consols 94⅛. 1% Spanier 44½. Mexikaner 28½. Sardinier 84½. 5% Russen 96½. Neue Russen 93½.

Liverpool, 31. Juli. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz; Preise sehr fest.

Paris, 31. Juli. 3% Rente 68,60. 4½% Rente 97,50. 3% Spanier 48⅜. 1% Spanier 44⅛. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 488. Oesterr. Credit-Actien —. Credit mob.-Act. 833. Lomb.-Esbn.-Act. 620.

Berlin, 1. August 1862. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min. Angekommen in Danzig 3 Uhr 10 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs
Roggen matt,			Preuß. Rentenbr.	100½	100¾
loco	52½	53	3½% Westpr. Pfdbr.	89½	89⅛
August	51¾	64	4% do. do.	—	100
Septbr.-Octbr. .	50½	50¾	Danziger Privatbk.	102¾	—
Spiritus August .	19⅙	19⅛	Ostpr. Pfandbriefe	89½	89½
Rüböl August. . .	14	14 1/24	Oestr. Credit-Actien	86¼	86
Staatsschuldscheine	91	91	Nationale	66⅜	66¼
4½% 56r. Anleihe	102⅞	102⅞	Poln. Banknoten .	87½	87½
5% 59r. Pr.-Anl.	108⅝	108½	Wechselc. London	—	6. 22½

Eisenbahn-Actien angenehm.

Produktenmärkte.

Danzig, den 1. August. Bahnpreise.

Weizen gutbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/34/36 ℔ nach Qualität 87½/91—91½/93—94/98½—99 105 Sgr.; ord. bunt, dunkel 120/122—123/25/27 ℔ nach Qual. von 75/80—82½/85 Sgr.
Roggen inländ. 63/61 Sgr. pr 125 ℔.
Erbsen, Futter- u. Koch- von 59 60—62/63 Sgr.
Gerste kleine 103/6—110/12 ℔ von 39/42—44/46 Sgr.
do. große 106/8—110/14 von 42/43—45/48 Sgr.
Hafer von 30—33 Sgr.
Rübsen, guter trockener 110—111 Sgr., besonders schöner 112 Sgr.
Rapps abfallender und sehr schöner von 113—116 Sgr.
Spiritus ohne Handel.

Getreide-Börse. Wetter: bezogene Luft und etwas Regen. Wind: S.-W.

Die Tendenz unseres heutigen Weizenmarktes muß als eine flaue bezeichnet werden, denn Kauflust war nur sehr vereinzelt vorhanden, wenn schon 110 Lasten zu ziemlich unveränderten Preisen verkauft worden sind. Bezahlt wurde für 82½ ℔ krank und blauspitzig fl. 535, 82 ℔ 12 Lth. bis 84 ℔ 2 Lth. bunt bezogen fl. 550, alles pr 85 ℔ und pr Connoissement, 131/2 ℔ bunt fl. 585, 135/6 ℔ fein hochbunt fl. 630, 136 ℔ sehr fein hochbunt fl. 635. — Roggen matt und geschäftslos. — Kleine 107/8 ℔ Gerste fl. 267. — Rübsen 110, 111 Sgr. pr Schfl. — Spiritus ohne Zufuhr und ohne Geschäft. — Bestände am 31. Juli: Weizen 11,640 Lasten, Roggen 1810 Lasten, Gerste 420 Lasten, Hafer 90 Lasten, Erbsen 310 Lasten, Rappskuchen 1770 Lasten.

Königsberg, 31. Juli. (K. H. Z.) Wind: NO. + 16. Weizen in gedrückter Stimmung, hochbunter 127—28 ℔ 94 Sgr. bez., bunter 120—30 ℔ 78—96 Sgr., rother 120—30 ℔ 78—97 Sgr. Br. — Roggen ferner weichend, loco 120—22 ℔ 58—60 Sgr. bez.; Termine flau, 120 ℔ pr Juli 59½ Sgr. Br., ohne Nachfrage; pr Juli-August und August-September 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr September-October 58¾ Sgr. bez., 80 ℔ pr Frühjahr 1863 60 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., 120 ℔ pr Mai-Juni 56½ Sgr. Br., 55½ Sgr. bez., 55 Sgr. Gd. — Gerste stille, große 100—110 ℔ 35—45 Sgr., kleine 95—108 ℔ 35—43 Sgr. Br. — Hafer behauptet, loco 73 ℔ 31 Sgr. bez. — Erbsen stille, weiße Koch- 55—62 Sgr., Futter- 40—52 Sgr., graue 40—90 Sgr., grüne 55—75 Sgr. Br. — Bohnen 58—63 Sgr. bez. — Wicken 30—53 Sgr. Br. — Leinsaat fest, feine 103 ℔ 81 Sgr., mittel 102—3 ℔ 71 Sgr., ordinär 102—3 ℔ 58 Sgr. — Rübsaat weniger begehrt, 110—15 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 5—15 Rl., weiße 8—18 Rl. pr Ctr. Br. — Timotheum 4—7⅓ Rl. pr Ctr. Br. — Rüböl 14¾ Rl. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 62 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 20½ Rl., Käufer 20 Rl. ohne Faß; loco Verkäufer 21⅓ Rl. mit Faß; pr August Verkäufer 21⅓ Rl. mit Faß; pr September Verkäufer 21½ Rl. mit Faß; pr October Verkäufer 21½ Rl. mit Faß; pr Frühjahr 1863 Verkäufer 20⅙ Rl. mit Faß pr 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 31. Juli. Weizen 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 66—70 Rl., 129—130 ℔ 70—72 Rl., 131—134 ℔ 72—76 Rl. — Roggen 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 46—50 Rl. — Gerste, große 32—36 Rl., kleine 25—30 Rl. — Hafer 1 Rl. bis 1 Rl. 6 Sgr. — Erbsen 42—44 Rl. — Raps 90—96 Rl. Rübsen 88—94 Rl. — Spiritus 19⅚ Rl. pr 8000 %.

Posen, 31. Juli. Roggen behauptet, gek. 200 Wspl., Regulirungspreis 45⅔ Rl., pr Juli 45⅔ bez., Juli-August 44⅓ bez. u. Br., August-Septbr. 44 Br., Septbr.-Oktober 43¾ G., Octbr.-Novbr. 43½ Br., Novbr.-Decbr. 43 B. — Spiritus fester, gek. 12,000 Quart, Regulirungspreis 18 7/12 Rl., mit Faß pr Juli 18 7/12 bez., August 18 7/12 Gd., ⅔ B., Septbr. 18½ bez., 7/12 G., Octbr. 17⅝ G., Novbr. 17½ B., ⅓ G., Dec. 17 G.

Breslau, 31 Juli. (Schles. Ztg.) Für Weizen war schwache Kauflust zum hiesigen Bedarf, 85 ℔ weißer 78—91 Sgr., 85 ℔ gelber 76—90 Sgr., blauspitziger 70—82 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. Für Roggen war zu bestehenden Preisen mehrseitige Frage, 84 ℔ 53—60 Sgr., feinster darüber. Für Kleesaaten war in beiden Farben zu unveränderten Preisen geringe Kauflust, rothe 7—14 Rl., weiße alte Waare 7—17 Rl., neue 15—19 Rl., je nach Qualität. — Thymothee fest, 5—7½ Rl.

Stettin, 31. Juli. Witterung: schön, Nachts starker Regen. Temperatur + 14° R. Wind: N. Weizen schwach behauptet, loco pr 85 ℔ gelber Galiz. 76—78 Rl. bez., weißer Krakauer 80—81 Rl. bez., 83/85 ℔ gelber Juli 82½, 82 Rl. bez. u. Br., Juli-August 81½, ⅜ Rl. bez. und G., August-September 81, 80¾, ½ Rl. bez, September-October 79½ Rl. Br., 79 Rl. G., Octbr.-Novbr. 77½ Rl. B., Frühjahr 77 Rl. bez., Br. und G. — Roggen pr Juli höher bezahlt, sonst wenig verändert, loco pr 77 ℔ 52¼ Rl. bez., 77 ℔ Juli 53¼, 52¾, ⅝, 52½ Rl. bez. u. B., Juli-August 49¾, 50, 49⅞ Rl. bez., 50 Rl. G., Sept.-Octbr. 49½ Rl. bez. und Gd., 50 Rl. Br., Octbr.-Novbr. 48½ Rl. Br., 48 Rl. Gd., Frühjahr 47¼ Rl. bez., 47 Rl. Gd. — Gerste fest, loco pr 70 ℔ Schlesische 42 Rl. bez., Galizische 37½—38½ Rl. bez. — Hafer loco pr 50 ℔ 30¼—½ Rl. bez., September-October 47/50 ℔ ohne Benennung excl. Poln. und Preuß. 27 Rl. bez., October-November do. 26 Rl. bez. — Erbsen, loco Futter- 51—51½ Rl. bez., Koch- 53 Rl. Br. — Winter-Rübsen matt, loco 88—96 Rl. pr Scheffel bez., 1 Ladung Vorpomm. 95 Rl. pr 1800 ℔ bez. — Winter-Rapps 98½—99 Rl. bez. — Rüböl stille, loco 14¼ Rl. bez., Juli u. Juli-August 14¼ Rl. Br., 14⅙ Rl. Gd., Sept.-Oct. 14 Rl. G. — Leinöl loco incl. Faß 14 Rl. Br. — Spiritus fester, loco ohne Faß 19 7/12 Rl. bez., Juli 19 5/12 Rl. bez., Juli-August 19⅙ Rl. Gd., August-Septbr. 19⅙ Rl. bez. und Br., September-October 19 Gd., October-November 18⅙ Rl. B., 18 1/12 Rl. Gd., 18⅛ Rl. bez., Frühjahr 18 Rl. B. und G. — Pottasche loco 8 11/12 Rl. bez.

Berlin, 31. Juli. Wind: Ost. Barometer: 28². Thermometer: früh 10° +. Witterung: Nachts starker Regen, seit Mittag trocken. — Weizen pr 25 Scheffel loco 65—80 Rl. — Roggen pr 2000 ℔ loco 53½, 56 Rl., do. Juli 60, 64 Rl. bez., Juli-August 51¾, 52¼ Rl. bez. und G., 52½ Rl. Br., August-September 50¾, ⅞ Rl. bez., September-October 50½, ¾ Rl. bez., Br. und Gd., October-November 49¼, ⅜ Rl. bez., 49½ Rl. Br., 49¼ Rl. G, November-December 48½ Rl. bez., Frühjahr 47¾ Rl. bez. — Gerste pr 25 Scheffel große 35—40 Rl. — Hafer loco 24—29 Rl., pr 1200 ℔ Juli 25½ Rl. bez., do. Juli-August 25½ Rl. bez., do. August-September 25½ Rl. bez., do. September-October 25½ Rl. bez., do. October-November 25¼ Rl. B., November-December 25 Rl. B., Frühjahr 24½ Rl. — Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 14⅙ Rl. Br., Juli 14⅛, 1/24 Rl. bez., Juli-August 14 Rl. bez., August-September 14 Rl. Br., September-October 13 23/24, 14 Rl. bez. u. B., 13 23/24 Rl. G., October-November 14 Rl. bez., November-Dezember 14 Rl. bez. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 19⅔ Rl. bez., Juli 19⅙, 1/12, ⅙ Rl. bez. Br. und Gd., Juli-August do., August-September do., September-October 19⅛, ¼ Rl. bez., B. u. G., October-November 18⅓ Rl. bez. und G., 5/12 Rl. Br., November-December 17⅚ Rl. bez., Mai 18⅓, ⅜ Rl. bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 31. Juli. Wind: Norden.

Angekommen: W. Brand, No. 4, Elbing, Ballast. — J. Maquet, Emerald, London, Ballast.

Gesegelt: C. F. Möller, Johann Heinrich, Leith, Holz. — J. Schumacher, Tweelingen, Amsterdam, Getrd. — T. Robertson, Tay, Leith, Getrd. — L. Chaput, Ville de l'Orient, Rouen, Holz. — J. Kipp, Johanna Friederike, Lübek, Getrd. — G. Jones, John William, Aberdovy, Holz. — C. Darmer, Victor, Hartlepool, Getrd. — C. Schluck, Charlotte, Lübeck, Getrd. — C. Borgwardt, Ernst, Hull, Getrd. — H. Wilken, Hertha, Grimsby, Holz. — A. Smith, Hug Miller, Leith, Getrd. — R. Heins, Georgine Wobbine, Bremen, Holz. — C. Spalding, Arminius, London, Holz. — G. de Haan, die beiden Brüder, Groningen, Getrd. — J. Hansen, Maria, Lynn, Oelkuchen. — A. Klamp, Anna, Rostock, Getreide. — W. Starks, Southwick, Antwerpen, Getreide.

Den 1. Aug. Wind: Süd-West.

Angekommen: M. Florin, Jasmund, Schlemmkreide. — B. Stephens, Teuser, Dysart, Kohlen. — J. Jeffrey, Laurel, Grangemouth, Kohlen. — J. Mc Iven, Catharine Mc Iven, Grangemouth, Kohlen. — P. Gundersen, Concurrent, Rostock, Ballast.

In der Rhede: O. Johnsen, Maria, Stavanger, Heringe. — A. Damelsen, Alette, Bjornaborg, Theer.

Thorn, 31. Juli. Wasserstand: 3" unter 0.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: F. Gericke, B. Töplitz, Eisenwaaren, Schienen. — D. Tilgner u. W. Städter, A. Wolfheim, Kohlen. — F. Köbel, B. Töplitz, Eisenwaaren.

Stromab:	L. Schfl.
W. G. Randel, H. Wittkowski, Pultusk, Stettin, F. Joel,	32 5 Wz.
H. Gottschalk, J. Taubwurzel, Zakroczin, Dzg., Th. Behrend, 11 L. 53 Schfl. Wz.,	26 8 Rg.
L. Porsch, H. Wittkowski, Pultusk, Danzig, C. G. Steffens,	67 20 Wz.
A. Thorandt, S. Rosen, Wyszogrod, Stettin, J. Saling,	17 30 Rg.
W. Schultz, S. Osser, Warschau, Dzg., B. Töplitz,	11 30 do.
	2 30 Erbs.
W. Albrecht, Max Fajans, Warschau, Danzig, Goldschmidt S.,	36 45 Rg.
C. Peter, Peter, Warschau, Dzg., Schilka u. Co.,	13 9 Wz.
	2 20 Rg.
F. Grajewski, M. Glaß, Warschau, Danzig, L. M. Köhne,	15 4 Wz.
Fischel Fisch, S. Altmann, Ulanow, Danzig, 1021 St. w. Holz,	44 — Rg.
B. Rosenblatt, J. Rothenberg, Bialistock, Dzg., F. Prowe, 470 St. w. Holz,	45 — do.
S. Bornstein, Ch. Herzberg, Sawichost, Danzig, W. Herzberg,	70 — Wz.
M. Bieth, Gebr. Lewy, Nieszawa, Danzig, L. M. Köhne, 3 L. 32 Schfl. Rg.,	15 22 Erbs.
H. Ladwig, J. Fogel, Plock, Danzig, Goldschmidt S.,	50 — Wz.
F. Ladwig, Ch. Goldmann, Plock, Danzig, C. G. Steffens,	23 30 do.
G. Radoch, S. Wilczynski, Nieszawa, Stettin, M. Lewy,	22 55 Rg.

Summa: 283 L. 1 Schfl. Wz., 209 L. 40 Schfl. Rg., 17 L. 52 Schfl. Erbs.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
31	5	337,63	+ 13,2	N. frisch; hell, im S. Gewölk.
1	8	338,98	+ 12,4	Südl. still; bewölkt.
	12	338,66	+ 15,1	do. do. Regen.

Berliner Börse vom 31. Juli 1862.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	85½ G
Aachen-Mastricht	0	4	34¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/10	4	91 bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	110¾ bz
" " B.	4	4	104 G
Berlin-Anhalt	8¼	4	139¾ bz
Berlin-Hamburg	6	4	119¾ B
Berlin-Potsd.-Mgdb.	11	4	217½ bz
Berlin-Stettin	7 1/12	4	129½ bz u G
Bresl.-Schw.-Freib.	6⅞	4	129½ bz
Brieg-Neiße	3½	4	77½ bz
Cöln-Minden	12½	3½	179½—180 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	0	4	56½ G
do. Stamm-Pr.	4½	4½	93¾ B
do. do.	5	5	96 B
Ludwigsh.-Berbach	8	4	137 bz
Magdeb.-Halberstadt	22½	4	328 G
Magdeburg-Leipzig	17	4	261½ B
Magdeb.-Wittenb.	1½	4	45 bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	129 bz
Mecklenburger	2⅞	4	60¾—61¼ bz
Münster-Hammer	—	4	98 B
Niederschl.-Märk.	—	4	99½ bz
Niederschl. Zweigbahn	1½	4	75 bz u G
Nordb., Friedr.-Wilh.	3	4	64⅞—65⅜ bz u G

Dividende pro 1861.		Zf.	
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 9/10	3½	159 bz u G
" Litt. B.	7 9/10	3½	138½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	6 7/10	5	130¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	⅚	4	49⅜ bz
P. W. (Steele-Vohw.)	½	4	59¾ B
Rheinische	5	4	96¾—97¼ bz
do. St.-Prior.	5	4	101¼ bz
Rhein-Nahebahn	0	4	30⅜ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	7/30	3½	91¾ B
R ss. Eisenbahnen		5	110 B
Stargard-Posen	4	3½	106 bz
Oesterr. Südbahn	8⅞	5	151—152 bz
Thüringer	6⅔	5	126¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/10	4½	124 B
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	115¾ G
Pom. R. Privatbank	5 3/10	4	95 B
Danzig	6	4	103¾ et bz
Königsberg	5⅜	4	100 B
Posen	5 11/30	4	97⅞ bz
Magdeburg	4 3/10	4	90 G
Disc.-Comm.-Antheil	6	4	97⅝ et bz u G
Berliner Handels-Ges.	5	4	95 bz
Oesterreich	7	5	85¾—86 bz u B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102⅜ bz
Staatsanl. 1859	5	108⅜ bz
Staatsanl. 50/52		100 bz
54, 55, 57		102⅞ bz
do. 1859	4½	103¼ bz
do. 1856	4½	102 bz
do. 1853	4	100⅞ bz
Staats-Schuldf.	3½	91 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	125 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90¾ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102⅞ G
do. do.	3½	90¾ G
Börsenh.-Anl.	5	104¾ G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	93¾ G
do. neue	4	102 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	89½ bz
do. "	4	100¼ G
Pommersche "	3½	92½ bz
do. "	4	101⅞ bz
Posensche "	4	104¾ G
do. neue	3½	99¼ G
do. do.	4	99¼ B
Schlesische "	3½	94½ G
Westpreuß. "	3½	89⅛ bz
do. neue	4	100¼ G
do. neue	4	99½ B

Kur- u. N.-Rentbr.	4	100½ G
Pommer. Rentbr.	4	100⅜ bz
Posensche "	4	100 bz
Preußische Rentbr.	4	100¾ bz
Schlesische "		100¾ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	57⅛ bz
do. Nat.-Anl.	5	66¼ bz
Neueste Oest. Anl.	5	73¼—½ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	73½ B
do. Eisb.-Loose	—	70 et bz u B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	87¼ B
do. do. 6. Anl.	5	95½ bz u G
Englische Anl.	5	94¼ G
Neue do. do.	3	59½ bz
Neueste do. do.	4½	89 G
do. do. 1862	5	92¼ bz u B
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	83½ bz u G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	94¾ G
do. L. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	87½ bz u G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	98 B
Kurhess. 40 Thlr.	—	57 bz
N. Badens. 35 Fl.	—	31¾ B
Dessauer Pr.-A.	3½	105 G
Schwd 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 31. Juli

Amsterdam kurz	4	143½ bz
do. 2 Mon.	4	142⅝ bz
Hamburg kurz	4	151⅞ bz
do. 2 Mon.	4	151⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 22½ bz
Paris 2 Mon.	3½	80½ G
Wien Oester. W. 8 T.	5	80⅛ bz
do. do. 2 M.	5	79⅝ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ bz
do. 2 Mon.	4	99⅓ G
Frankfurt a. M. 2 M.	2½	56 28 G
Petersburg 3 Woch.	4	97¼ bz
do. 3 Mon.	4	96⅜ bz
Warschau 8 Tage	5	87⅜ bz
Bremen 8 Tage	3	109¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ bz	Louisd'or 109⅞ G
" ohne R. 99⅓ bz	Sovergns. 6.23⅞ bz
Oest.-östr. W. 80⅝ bz	Goldkronen 9.6⅛ G
Pln. Bkn. 87½ bz G	Gold (Zpf.) 461½ G
Dollars 1.11⅓ G	Silber 29,23 G
Napol. 5.11⅝ bz	

Heute Morgen 7 Uhr starb nach sechstägigem Leiden, bei seinen Kindern in Graudenz, der Bureau-Vorsteher **Gottfried Wilhelm Klose**, in seinem noch nicht vollendeten 69sten Lebensjahre.

Diese traurige Anzeige widmen wir statt jeder besonderen Meldung Freunden und Bekannten.

Danzig, den 31. Juli 1862.

[5791] **Die Hinterbliebenen.**

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Ernst Samuel **Bieber** in Mewe steht, zur Erörterung in Betreff der streitigen Forderungen zum Zweck des Accordverfahrens, Termin

den 12. August cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Kreisrichter **Laehr** im Zimmer No. 2 des hiesigen Kreisgerichts-Gebäudes an, wovon die Betheiligten in Kenntniß gesetzt werden.

Marienwerder, den 26. Juli 1862.

Königl. Kreis-Gericht.
[5799] 1. Abtheilung.
Der Commissar des Concurses

Bekanntmachung.

Das der Wittwe und den Erben des Rentiers Johann Carl **Lenowski** gehörige hierselbst in der Holzgasse sub Nr. 1 des Hypothekenbuchs belegene Grundstück, abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein in unserm Bureau V. einzusehenden Taxe auf 5369 Thlr. 5 Sgr., soll

am 11. November d. J.,
Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, zum Zwecke der Auseinandersetzung der Miterben, subhastirt werden. Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Der dem Aufenthalt nach unbekannte Miterbe, Tischlergeselle August Wilhelm Lenowski, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Danzig, den 13. April 1862.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung. [3003]

Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Hebestelle in Borkau auf der Carthaus-Danziger Kunststraße soll vom 1. Januar 1863 ab anderweit verpachtet werden. Hierzu steht auf

Sonnabend, den 30. August cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in unserm Geschäftslocale Termin an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, das die Pachtbedingungen in unserer Registratur und in dem Dienstlocale des Königl. Steueramts zu Carthaus in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden können.

Die Lizitenten haben jeder eine Caution von 90 Thlrn. im Termine einzuzahlen.

Danzig, den 27. Juli 1862.

Königl. Haupt-Zollamt. [5762]

Neuste franz. Long-Châles, schwarzen, glatten u. gem. Taffet u. Creas-Leinen in gekl. u. ungekl., empfiehlt als reelle Waare äusserst preiswürdig

Rud. Kawalki,
[5805] **Langgasse 77.**

Aechter Probsteier (Original-) Saat-Roggen und Weizen, der bekanntlich das 25ste Korn liefert.

Wie seit 30 Jahren nehmen wir auch in diesem Jahre Bestellungen auf obiges Saatgetreide entgegen, und müssen den Aufträgen als Angeld 6 Rt. pr. Tonne franco beigefügt werden. — 1 Tonne in der Probstei ist gleich 2½ Berliner Scheffeln.

N. Helfft & Co.,
Berlin. Unter den Linden 52. [5652]

Spörgelsaat zu haben
[5793] **Hundegasse No. 20.**

1 Gut, 1 Meile von Danzig,

Areal 560 Morgen, baare Rev. 220 Rt., alles im besten Zuge, ist mit 35,000 Rt. bei 12—15,000 Rt. Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer wollen ihre Adressen unter M. L. 5782 in der Expedition dieser Zeitung einreichen.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

Post-D. **HANSA,** Capt. **H. J. von Santen,** am Sonnabend, den 2. August.
do. **BREMEN,** Capt. **C. Meyer,** am Sonnabend, den 16. August.
do. **NEWYORK,** Capt. **G. Wenke,** am Sonnabend, den 30. August.
do. **HANSA,** Capt. **H. J. von Santen,** am Sonnabend, den 27. Septbr.
do. **BREMEN,** Capt. **C. Meyer,** am Sonnabend, den 11. October.
do. **NEWYORK,** Capt. **G. Wenke,** am Sonnabend, den 25. October.

Passage-Preise: Erste Cajüte 140 Thaler, zweite Cajüte 90 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Gold, incl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Gold.

Güterfracht: Fünfzehn Dollars und 15% Primage für Baumwollenwaaren und ordinaire Güter und zwanzig Dollars und 15 % Primage für andere Waaren pr. 40 Cubicfuß Bremer Maße, einschließlich der Lichterfracht auf der Weser. Unter 3 Dollars und 15 % Primage wird kein Connoissement gezeichnet. Feuergefährliche Gegenstände sind von der Beförderung ausgeschlossen.

Die Güter werden durch beeidigte Messer gemessen.

Post: Die mit diesen Dampfschiffen zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung „via Bremen" tragen.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren **Constantin Eisenstein,** General-Agent, Invalidenstr. 77. — **A. von Jasmund,** Major a. D., Landsbergerstr. 21. — **H. C. Platzmann,** General-Agent, Louisenplatz 7. — **Wilhelm Treplin,** General-Agent, Invalidenstr. 79.

Dampfschifffahrt mit England.

Nach **London** jeden Montag und Donnerstag Morgen.
" **Hull** " Montag Morgen.

Passage-Preise: Erste Cajüte 12 Thaler. Zweite Cajüte 6 Thaler Gold. excl. Beköstigung. Hin- und Retour-Fahrt: Erste Cajüte 18 Thaler. Zweite Cajüte 9 Thaler Gold excl. Beköstigung.

[3739] **Die Direction des Norddeutschen Lloyd.**
Bremen, 1862. **Crüsemann,** Director. **H. Peters,** Procurant.

Patentirte Reservoir-Filter-Bälle

für Haushaltungen, Landwirthschaften, Fabriken, Bergwerke, Mineralwasser-Anstalten, photographische Ateliers, Seeschiffe, sowie für Militairs, Jäger, Auswanderer zur Reinigung und Trinkbarmachung des schlechten Wassers, von 4, 6, 8 Zoll Durchmesser, welche sofort pr. Minute ¼, ½, 1 Quart Wasser filtriren, sich in jedem Gefässe anwenden lassen und sehr leicht zu reinigen sind, empfiehlt

Die Fabrik plastischer Kohle in Berlin, Engel-Ufer 15.

Prospecte in allen Sprachen gratis.

Detailverkauf bei den Herren Emil Wille & Co., Berlin, Jägerstr. 32
[5588] **" " " " J. F. Luhme & Co., Berlin, Kurstr. 51.**

Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Hierdurch erlaube ich mir obige Gesellschaft

für die neu eingeführte Lebens-Versicherung mit Rückgewähr der Prämie

zur geneigten Benutzung angelegentlichst zu empfehlen. Bei derselben wird die tarifmäßige Prämie zur angegebenen Zeit zurückgezahlt, auch wenn der Versicherte

aus irgend welchem Grunde und zu irgend welcher Zeit

mit der Prämien-Zahlung aufhört.

Jede nähere Auskunft so wie Prospecte ertheilt bereitwilligst der General-Agent **J. Robt. Reichenberg,** Danzig Fleischergasse 62, so wie die Agenten **Anton Frdr. Oehlschläger,** Danzig, Langgarten,
Heinrich Zernecke, Danzig, Langenmarkt,
L. Leopold & Co. in Culm,
J. Rob. Hensel in Dirschau,
Frdr. Krüger & Co. in Elbing,
Gebr. Krupinski in Graudenz,
Executions-Inspector **Wilh. Venske** in Marienburg,
J. G. Raschke in Marienwerder,
Maurermeister **L. Schwanhäuser** in Mewe,
Privatsecretair **Jul. Link** in Pr. Stargardt.
[1801]

Verkauf eines Mühlenguts.

Ar. 418 M. in best. Cult. befindl. Acker u. Wiesen. Im Betriebe eine bedeut. Mahl- u. Schneidemühle. Gebäude sehr gut, fast neu. Inv. in jed. Art vorzügl. Der Besitz befindet sich in gut. Gegend, ist seit 80 Jahren in d. Familie u. schuldenfrei. Pr. 26 Mille, Anz. 15 Mille. Reflect. belieb. ihre Adresse zu übersenden a. d. Expedition dieser Zeitung unter No. 5799.

Römische und deutsche Violin- und Guitarre-Saiten in vorzüglicher Qualität, empfiehlt zu billigen Preisen

G. O. Rosalowsky,
[5802] Glockenthor No. 7.

Das zum Rendant Queisner'schen Nachlaß gehörige, neu ausgebaute Haus in der Gerbergasse No. 13 soll wegen Regulirung aus freier Hand sofort verkauft werden. Die näheren Bedingungen sind jederzeit ebendaselbst zu erfahren. [5792]

Billiger Verkauf.

Ein nahe bei Saalfeld allein geleg. Gütchen von 6 Hufen culm. Acker u. Wiesen, mit guten Gebäuden, soll mit vollem Besatz und Ernte für den billigen Preis von 11,000 Rt. bei 3000 Rt. Anzahlung verkauft werden. Näheres ertheilt **C. L. Würtemberg,**
[5626] Elbing.

Guts-Pacht-Gesuch.

Bei einem Vermögen von 3000 Rt. wird eine Besitzung in Pacht zu nehmen gewünscht u. Verpächter gebeten, d. Nähere zu übersend. an die Exped. dies. Blattes unter No. 5783.


2 Grauschimmel (gute Wagenpferde) 2 Reitpferde edler Race, so wie auch mehrere gute Wagenpferde (ruhige Einspänner, zu verk. Langgarten 62.

Zu einem engl. Lehrcursus werden noch Theilnehmer gesucht. Adr. E. M. in d. Exp. d. Z.

60 bis 80 große starke Mutterschafe, zum Fettmachen sich besonders eignend, sind preiswürdig zu haben. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. [5703]


Achtzig Merz-Schafe in gutem Futterzustande stehen zum Verkauf in Drenken bei Maldeuten. [5769]

100 fette Hammel stehen zum Verkauf auf dem Dom. Stresow, Kr. Lauenburg.

Die Reitbahn am hohen Thor kann für die Dominikszeit zu Schaustellungen überlassen werden. Näheres daselbst. [5743]

Für 3 Knaben, im Alter von 11, 9 und 8 Jahren, wird auf einem Landgute bei Saalfeld in Ostpreußen sofort ein **Hauslehrer** gesucht, welcher in den alten Sprachen, dem Französischen, wie auch in sämmtlichen Schulwissenschaften und in der Musik Unterricht ertheilen kann. Schriftliche Meldungen nebst beizufügenden Attesten werden bei der Expedition dieser Zeitung sub Litt. 5781 angenommen, wo auch die Bedingungen zu erfahren sind.

Ein junges Mädchen, nicht musikalisch, sucht sofort oder zu Michaeli d. J. eine Stelle als Erzieherin bei kleinen Kindern. Nähere Auskunft ertheilt die Expedit. dieser Zeitung. [5735]

Ein rüstiger, verheiratheter Mann in mittleren Jahren wünscht, da er keine Beschäftigung hat, in einem inneren oder äußeren Geschäfte auf einige Monate Beschäftigung. Falls Caution erforderlich ist kann nach Wunsch gestellt werden. Näheres unt. No. 5790 in d. Exp. d. Ztg.

Ein **Hauslehrer,** der für da Gymnasium vorbereitet und den elementarischen Clavier-Unterricht ertheilt, reiche Praxis und gute Zeugnisse hat, sucht zu Michaeli eine Stelle. Gefällige Offerten seien adressirt: **N. E. poste restante** Trutnowo. [5804]

Männer-Turn-Verein.

Zu der Sonnabend den 2. August stattfindenden Hauptversammlung werden die Mitglieder ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Tagesordnung: Besprechung des Schauturnen und Festzugs rc. rc.

Der Vorstand. [5790]

Circus gymnasticus.

Die rühmlichst bekannte niederländische Künstler-Gesellschaft des Unterzeichneten, bestehend aus Herren und Damen (Maroccaner, Araber, Nordamerikaner, Engländer und Holländer) wird **Sonntag, den 3. d., Abends 8 Uhr, auf dem Holzmarkt** in der dazu erbauten großen Bude die **erste große Vorstellung** geben. Dieselbe besteht in gymnastischen, athletischen, acrobatischen und equilibristischen Productionen. Der **kleine Turnkönig,** so wie die **Kautschukdame** sind in ihren Leistungen bis jetzt von Niemandem übertroffen worden.

Preise der Plätze: Sperrsitz 10 Sgr., erster Platz 7½ Sgr., zweiter Platz 5 Sgr., dritter Platz 2½ Sgr. **L. Soissmann,**
[5801] academischer Künstler aus Amsterdam.

Victoria-Theater.

Sonnabend, den 2. August. (2. Ab. No. 19.) **Die Bekenntnisse.** Lustspiel in 3 Aufzügen von Bauernfeld. Hierauf: **Tanz,** ausgeführt von Frl. Meinecke. Zum Schlusse: Zum ersten Male: **Die beiden Husaren.** Lustspiel in 1 Act von L. v. Saville. [5775]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.